

Lehrverband Fliegerabwehr

Autor(en): **Weibel, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrverband Fliegerabwehr

Mit der A XXI wird für den Bereich der Fliegerabwehr ein eigener Lehrverband gebildet. Der neue Verband ist zuständig für die Aus- und Weiterbildung aller Flabsysteme in der Schweizer Armee. Nachfolgend einige Überlegungen zu diesem neuen Verband.

Matthias Weibel

Die Konzeptionsstudie LW XXI bringt es im Teil «Einleitung» unmissverständlich auf den Punkt: «Die Luftwaffe richtet sich auf den Kampfeinsatz aus.» Der Kernprozess eines Lehrverbandes ist nicht das Erbringen einer irgendwie gearteten Gefechtsleistung, sondern die Ausbildung dazu. Dabei geht es um die «Produktion» von Formationen, die grundbereit, das heisst in der Lage sind, eine von der Einsatzdoktrin vorgegebene Gefechtsleistung zu erbringen. Auch der Erhalt der Grundbereitschaft über die Zeit liegt in der Verantwortung des Lehrverbandes.

Seit langem gilt der Grundsatz: «Das Ziel der militärischen Ausbildung ist die Kriegstüchtigkeit». Man kann sagen, der Einsatz war und ist der Markt – neu ist allenfalls, dass mit A XXI «Lehrverbände» als Hersteller auftreten. Dies hat den Vorteil, dass flexibler auf die Nachfrage reagiert und die Produktion effizienter gestaltet werden kann. Diese Entwicklung erscheint logisch, wenn man sie vor den Hintergrund des sich stetig und immer rascher wandelnden strategischen Umfeldes beziehungsweise den zunehmenden Schwund der Ressourcen stellt.

Zum Einsatz als Vorgabe der Ausbildung

Aufgrund unserer Luftverteidigungsdoktrin wird von der Fliegerabwehr das Abhalten und/oder das Abnützen eines Gegners im unteren Luftraum erwartet. Je nach Luftkriegführungskonzept kann dies ein eigenständiger Anteil an der Gesamtleistung der Luftverteidigung oder ein unterstützendes Leistungssegment sein. Hierfür werden mit A XXI auf 1. Januar 2004 total 15 Abt der Systeme 35-mm-Kanone, RAPIER und STINGER bereitgestellt. In einer späteren Konfliktphase können diese Mittel auch zugunsten des Heeres zum Einsatz kommen, in diesem Umfeld in der Regel jedoch nur im Sinne blosser Kampfunterstützung. Die Leistungspalette der bodengestützten Luftverteidigung wird zudem (bei Bedarf) den Einschub von Sensordaten zur Darstellung der lokalen Luftlage (RAP) beinhalten.

Nicht erst seit dem 11. September 2001 zählt die Fliegerabwehr zu den «Truppen der ersten Stunde», und die Nachfrage nach ihren Leistungen ist nicht nur auf die «ausserordentliche Lage» beschränkt. Trotz-

dem sind die 15 Abt als gemischte Formationen (⅓ «Aktiv»; ⅔ «Inaktiv»-Reserve) ausgelegt.

Auch in Zukunft steht das Feuer am Anfang der Gefechtsleistung. Die Feuer-einheiten (je nach System die Stufe Gruppe oder Zug) bleiben damit das Fundament des leistungserbringenden Formationsgebäudes. Die diesbezügliche Ausbildung bildet das Schwergewicht der Arbeit in den heutigen Schulen der Fliegerabwehr.

Die Wirkung einer Feuer-einheit reicht für die Erfüllung eines flabistischen Auftrages nicht aus. Aus diesem Grunde werden die Systeme seit jeher zu «flabtaktischen Einheiten» (je nach System Btrr oder Abt) zusammengefasst. Diese stellen auch die logistische Unterstützung an der Front sicher. Die Ausbildung dieser flabtaktischen Einheiten lag bisher in der Verantwortung Flab Br 33 bzw. der Gs Vb mit unterstellter Flab.

Im Gefechtsraum moderner Luftangriffskriegführung sind isolierte flabtaktische Einheiten in der Regel wirkungslos. Mit der grossen Flab-Dichte der A 95 ergab sich das Zusammenwirken von selbst, der Bestandesabbau mit A XXI zwingt jedoch zu neuen Lösungen. Die Gefechtsleistung der Fliegerabwehr setzt sich inskünftig aus der Wirkung flabtaktischer Einheiten als Teilleistungen eines «Clusters» zusammen. Aus diesem Grunde sollen die Abt (Anzahl/Art je nach Bedarf) im Einsatz zu Kampfgruppen zusammengefasst werden. Die Kampfgruppe stellt damit die eigentlich taktische Ebene dar, die Führungsstäbe dieser Stufe sind mit A XXI neu und werden im Lehrverband ausgebildet.

Das Eingiessen der oben erwähnten Teilschritte der Ausbildung in einen einzigen, kohärenten Prozess ist die Chance und die Herausforderung der Ausbildung XXI.

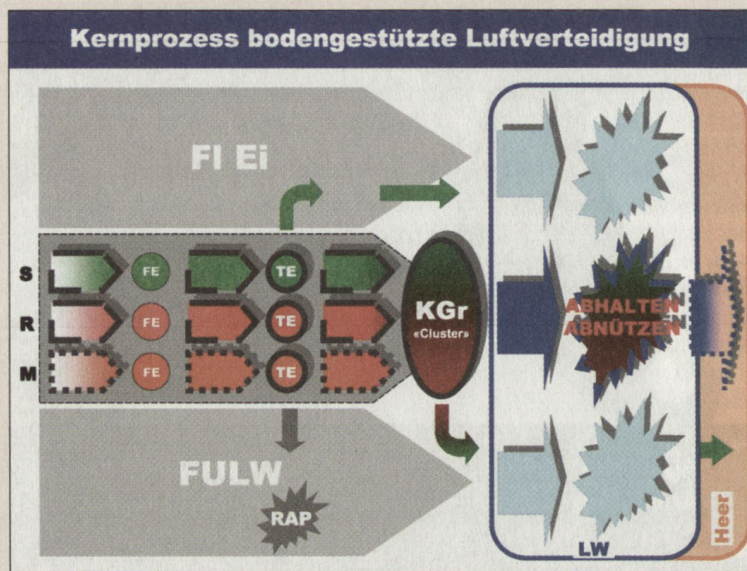
Die Ausbildung auch vor dem Hintergrund des Einsatzes

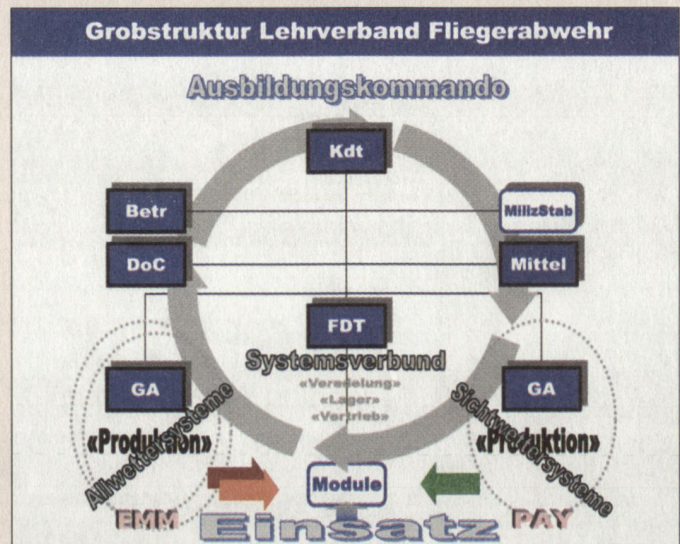
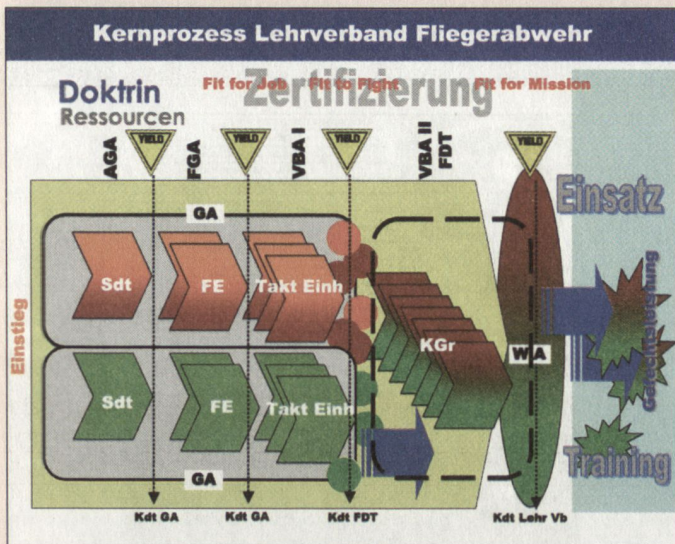
Mit der A XXI wird die Fliegerabwehr der Armee an einem Ort, dem Lehrverband Fliegerabwehr, zusammengefasst. Dies schafft günstige Voraussetzungen für die Produktion von Formationen mit dem echten Qualitätsstandard «Fit for Mission» und der Nutzung aller Synergien für einen ressourcenschonenden Ausbildungsbetrieb. Es entspricht der Logik, dass der Lehrverband als «ehrlicher Verwalter» der Mittel auch für die Definition der Einsatzverfahren, also der Spartendoktrin, verantwortlich zeichnet, dies umsetzend und prospektiv. Ebenso liegt es auf der Hand, dass er dies nur in Kenntnis der Bedürfnisse des Einsatzes, also im vertikalen/horizontalen Verbund, sinnvoll bewerkstelligen kann.

Auch in der Ausbildung ist der Faktor «Zeit», da nicht erneuerbar, die kritischste aller Ressourcen. Diese optimal zu nutzen ist, wie das Ziehen der Lehren aus dem Ausbildungsbetrieb, der Zweck des Schöpfens und Fortschreibens der «Ausbildungsdoktrin».

Die Bereitstellung und das Nutzen der übrigen Ressourcen, von denen die beteiligten Berufs- und Milizkader und Mannschaften mit Abstand die wichtigste Kategorie darstellen, steht dazu in engstem Zusammenhang. Je weiter das Eigentum an den diesbezüglichen Begleit- und Supportprozessen (beziehungsweise an der Zahl der Orte) angesiedelt ist, desto komplexer ist die Aufgabe des Managements im Lehrverband.

Auch bei der mit A XXI vorgesehenen Verlängerung der Ausbildungsdauer im





ersten Dienstleistungssegment (alt: «Rekrutenschule») reicht die Zeit nicht aus, um die Grundbereitschaft initial auf mehr als den zwei weiteren Stufen (FE/TE) zu erstellen. Die weiterführende Ausbildung (alt: «Wiederholungskurse») muss deshalb für das Erstellen der Grundbereitschaft der taktischen Ebene (KGr) herangezogen werden. Dasselbe Gefäß dient auch zum Erhalt der Grundbereitschaft über die Jahre.

Aus diesem Grunde gliedert sich der Kernprozess (Ausbildung) in drei Teile

- Grundausbildung (GA) Allwetterfliegerabwehr (AGA-VBA I)
- Grundausbildung (GA) Sichtwetterfliegerabwehr (AGA-VBA I)
- FDT (Repe AGA-VBA I) aller Systeme inkl. WA (Modulzusammenbau zu KGr).

Die Schnittstellen werden durch die Zertifizierung der Gefechtsstandards markiert.

Das Sicherstellen der Kohärenz dieses Prozesses, über die erwähnten Schnittstellen hinweg, bildet die Hauptaufgabe des Kommandanten des Lehrverbandes, seinen persönlichen Beitrag zur Wertschöpfung im Rahmen des Systems. Dazu bedient er sich des ihm angeschriebenen, übergeordneten Führungsprozesses.

Die kritischen Erfolgsfaktoren für die zweckmäßige Umsetzung dieser Ausbildungsarchitektur sind:

- Zeitkredit für die Grundausbildung von genügender Länge
- Berufspersonalkredit von ausreichendem Umfang
- Kompetenz und Handlungsfreiheit zur Ausrichtung des Weges auf das Ziel (und nicht umgekehrt!).

Der Beschrieb der zur Anwendung vorgesehenen methodisch/didaktischen Werkzeuge entspräche nicht der Körnigkeit dieses Artikels. Immerhin sei an dieser Stelle erwähnt, dass im Rahmen der Führungsausbildung das Schwergewicht auf den angeleiteten Erwerb von Führungserfahrung (und nicht auf der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen) gelegt werden wird.

Vom Ausbildungsprozess zur Lehrverbandsstruktur

Nach aller Logik haben die Strukturen die Prozesse zu spiegeln, umgekehrt wäre schlicht falsch.

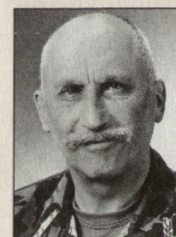
Oben wurde dargelegt, dass die Prozesslandschaft des Lehrverbandes aus sechs Prozessbündeln besteht, dem entspricht seine Organisation, nämlich:

■ DoC	Einsatz-/Ausbildungsdoktrin (inkl. Lehren) – GA (FLG) für Kdt Einh/Abt (alle Syst)
■ LG-Kdo EMM	Grundbereitschaft bis flabtaktische Einheit – GA für Sdt/Uof/Sub Of und PraktD Kdt der M+Mob Lwf Flab, Nutzung der zugewiesenen Ressourcen
■ LG Kdo PAY	Grundbereitschaft bis flabtaktische Einheit – GA für Sdt/Uof/Sub Of und PraktD Kdt der L Lwf Flab Nutzung der zugewiesenen Ressourcen
■ Kdo V-LG	Erhalt Grundbereitschaft (alle Syst/Ebenen) – GA Stäbe/StabsZ KGr/Koordination mit Einsatz, Nutzung der zugewiesenen Ressourcen
■ Mittel	Beschaffung und Bewirtschaftung der (erneuerbaren) Ressourcen
■ Betr	Pfote in der Epidermis des Lehrverbandes, Steuerung aller Prozesse über das Jahr – zudem (soweit möglich) Bündelung der administrativen Tätigkeiten und Sicherstellen der Querschnittsaufgaben)

Eine besondere Bedeutung kommt dem Milizstab zu. Ohne die dort angesiedelte Kapazität wäre der Einschub von Führungserfahrung und von Spezialwissen nicht denkbar und das Brechen der mit der umfangreichen Übungsleitungstätigkeit zu erwartenden Belastungsspitzen der Organisation nicht machbar.

Bei der Niederschrift dieses Artikels bleiben noch weniger als 500 Tage bis zum Start der Armee XXI. Auch wenn auf viel Bewährtem aufgebaut werden kann und wird, so liegt die Chance der Neuorganisation letztlich doch im Neuen.

Die Geschichte schreibt sich aus der Abfolge der Beschlüsse in der aktuellen Situation, das Verständnis fusst im Rückblick. Das Vorhaben A XXI dauert nun schon mehrere Jahre, wenn die anstehenden Grundsatzentscheide nicht bald fallen, ist die Chance vertan!



Matthias Weibel, Brigadier, Berufsoffizier, Kommandant Flab Brigade 33, 1584 Villars-le-Grand.